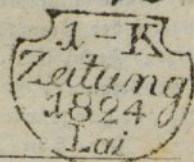


Laibacher Zeitung.

N^o. 102.

Dienstag, den 21. December 1824.



L a i b a c h.

Seine k. k. Majestät haben geruhet, mit a. h. Entschliebung vom 4. November 1824, folgende Privilegien zu verleihen:

I. Dem Joseph Müller, Mechaniker, wohnhaft zu Wien, Stadt, Singerstraße No. 898, für die Dauer von zwey Jahren, auf die Entdeckung: „eine neue Gattung von Scharnierbändern und Federkloben, unter der Benennung: Springsfeder-Scharnieren und Springkloben, aus allen Metallen zu verfertigen, welche er sodann an den von ihm aus Pappe und Papier: Machée fabricirten Scharnier-Tabaksdosen und an andern für derselben Scharnierbänder geeigneten Gegenstände anwende.“

II. Dem John Browne, k. großbritannischen Capitän, wohnhaft derzeit zu Wien, Leopoldstadt No. 588, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Verbesserung: „mittelfst einer besondern Maschine das Gas zusammen zu pressen und tragbar zu machen.“

III. Dem Johann Friedrich Pezval, Regens-Chorh, wohnhaft zu Leutschau, für die Dauer von vier Jahren, auf die Erfindung „einer Schreibmaschine, mit welcher zwey oder drey Exemplare mit der gewöhnlichen Geschwindigkeit auf ein Mahl geschrieben werden können.“

IV. Dem Christian Georg Jasper, öffentl. Gesellschafter der Buchhaltung Mörschner und Jasper, wohnhaft zu Wien, Stadt, Kohlmarkt No. 257, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Entdeckung „einer Rastir-, einer Rubricir- und einer Linir-Maschine für Handlungsbücher, dann für Noten- und Schulfreypapier, welche Maschinen in ihrem Erfolge alle bisher bekannten übertreffen, und sich insbesondere dadurch auszeichnen, daß man die Querlinien der Handlungsbücher mit beliebigen Farben feiner, als es mit Bleysfedern möglich sey, auftragen könne; daß man sie beim Schreiben nicht wegwischt, daß die Linien überhaupt auf allen Seiten eines Buches oder Hefte in derselben Distanz zusammen treffen, daß sie den gestochenen oder lithographirten an Schönheit und Reinheit nicht nachstehen, und daß das Papier nicht naß gemacht zu

werden brauche, mithin von seinem Leimbestandtheile nichts verliere.“

V. Dem Anton Friedrich Drexler, Lehrer im k. k. Civil-Mädchen-Pensionate, wohnhaft zu Wien, Alser-Vorstadt, Feldgasse No. 136, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Verbesserung: „unter der Benennung: Schulpapier, ein Schreibpapier zu erzeugen, welches durch sichtbare Linien den Anfängern das Schreiben erleichtere, die gleichmäßige Entfernung, und das richtige Verhältniß der Buchstaben, so wie überhaupt die Symmetrie der Schrift befördere, theils auch zur eigenen leichten und zweckmäßigen Verfertigung der geographischen Schulkarten diene.“

Vom k. k. kaiserlichen Subernium. Laibach am 9. December 1824.

W i e n, den 24. Dec. 1824.

Se. Majestät der König von Baiern sind gestern, den 23. December, Früh Morgens, von hier nach München zurück gereist. Höchst dieselben hinterließen durch Ihre Herzensgüte wieder die tiefsten Eindrücke in den Gemüthern der Einwohner dieser Hauptstadt. Ihre Majestät die Königin werden mit den durchlauchtigsten Prinzessinnen, Marie und Louise, heute, den 24. d. Sich auch dahin verfügen.

Se. k. k. apostol. Majestät haben vermöge Allerhöchsten Cabinetts-Schreibens vom 7. d. M., dem Doctor von Hark, Leibbarzte Sr. Majestät des Königs von Baiern, das Commandeur-Kreuz des österreichisch-kaiserl. Leopold-Ordens, und dem Leib-Chirurgus Höchstidieselben, von Winter, das Ritterkreuz eben dieses Ordens zu verleihen geruhet.

Päpstliche Staaten.

Der Bothe von Tyrol meldet Folgendes aus Rom vom 24. Dec. Am 2. d. überreichte der l. französische Bothschafter, Herzog von Laval-Montmorency, und am 3. der k. niederländische Gesandte, Ritter Reinhold, dem h. Vater in einer besondern Audienz ihre neuen Verlaubigungs-Schreiben.

F r a n k r e i c h.

Am 30. November überreichte der kais. österr. hiesige Bottschafter, Baron v. Vincent, dem Könige das Notificatious-Schreiben seines erlauchten Monarchen in Betreff der Vermählung Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Franz Carl. Nachher übergab der württembergische Gesandte, Graf Müllinen, dem Könige sein neues Beglaubigungsschreiben.

Großbritannien und Irland.

In London hatte man am 22. November Nachrichten von Cape Coast Castle erhalten, denen zufolge dort im ganzen Umfange der Niederlassung seit der im July d. J. erfolgten Niederlage und Zerstreuung der Aschantis alles ruhig war. In Accra ging das Gerücht, daß die durch die gänzliche Vereitelung der Pläne des Königs der Aschantis, Adoo-Asia, die Engländer zu vertreiben und ihre Niederlassungen zu zerstören, entstandene Unzufriedenheit und Widerspenstigkeit diesem Negerfürsten Königreich und Leben gekostet haben sollen; die Dunquiras sollen seine wehrlose Lage benützt, einen Einfall in sein Land gemacht, und die Hauptstadt Commaße geplündert haben. Die zu Cape Coast liegenden englischen Truppen befanden sich bey leidlicher Gesundheit, eben so auch die Officiere und die Mannschaft von den Kriegsschiffen unter dem Commodore Bullen. Das englische the Victor hatte in der Bucht von Benin einen mit 270 Sklaven besetzten spanischen Schooner genommen. Der Sklavenhandel wurde an der dortigen Küste fortwährend aufs Thätigste betrieben.

R u ß l a n d.

In Berliner Blättern liest man folgendes Schreiben aus St. Petersburg vom 20. Nov. „Nur im Allgemeinen kann ich Ihnen heute von dem Unglück Nachricht geben, welches unsere Stadt gestern betroffen hat. Am 18. Abends fing die Newa an stürmisch zu werden, und der Sturm von der See her mit Westwind nahm in der Nacht bis gestern Morgen um 8 Uhr immer zu. Das Wasser war zwar sehr gestiegen, die Straßen in der Stadt waren aber noch trocken. Um halb 9 Uhr trat die Newa mit solcher Macht und so unglücklicher Schnelligkeit aus ihren Ufern, daß auf ein Mahl alle Straßen damit angefüllt waren. Die Bewohner der untersten Stockwerke mußten in der größten Eile ihre Wohnungen verlassen, und sich in die oberen Etagen flüchten. Das Wasser stieg plötzlich so hoch, daß man am Quai an der Newa keine Laternen mehr sehen konnte. Die große Schiffbrücke wurde vom Strome fortgerissen, und in den

Straßen Schwammen allerley Veräthtschaften umher. Große Schaluppen mit Matrosen fuhren auf den Straßen umher, um Menschen aus dem untersten Erdgeschoß zu retten. Unsere Galeerenstraße stand so hoch im Wasser, daß nur noch 3 Urschinen (Ellen) fehlten, um auch das obere Stockwerk unter Wasser zu setzen. So blieb der Strom bis gegen halb 4 Uhr, wo das Wasser zu fallen anfang, und bis Abends 9 Uhr war es ganz abgelaufen. Die Zerstörung, die das Wasser angerichtet hat, ist weder zu beschreiben noch zu berechnen. Alle Keller und Läden, so wie die Läden auf der Börse, sind zerstört; ein Schaden, der in die Millionen geht; alle Ofen in den Erdgeschossen sind eingestürzt. Ein großes Glück ist es noch, daß dieß Unglück sich nicht in der Nacht ereignete, sonst wären alle Bewohner der untersten Stockwerke ohne Rettung ertrunken. Die meisten Brücken in der Stadt sind beschädigt, und alle Communication gehemmt. Auch in Catharinenhof hat das Wasser dieselbe Zerstörung angerichtet; von mehreren Landhäusern stehen nur noch die Gerippe da, viele Einwohner haben sich nur mit Mühe gerettet. Gewiß haben auch mehrere Menschen ihr Leben eingebüßt.“

Ein anderes Privatschreiben aus St. Petersburg vom 23. November (neuen Styls) enthält folgende nähere Details über die Überschwemmung, von welcher jene Hauptstadt am 19. gedachten Monats heimgesucht worden war: „Schon am 18. Nachmittags hemmte ein heftiger Sturm, der aus Westen von der Seeite wehte, den Abfluß der Gewässer der Newa in den Golf, und drängte sie nach der Stadt zurück. Die Admiralität hatte am Abend die gewöhnlichen Warnungssignale aufstellen lassen; da jedoch kleinere Überschwemmungen ziemlich häufig sind, und die große Überschwemmung vom Jahre 1777 beynähe in Vergessenheit gerathen war, hielten die Einwohner die Gefahr nicht für so dringend, und versäumten, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Das Wasser stieg am folgenden Morgen, bey stets fortwährendem Sturme immer höher, und zwar mit so reißender Schnelle, daß man wenig oder gar keine Zeit hatte, sich gegen die Verheerungen des empörten Elementes zu schützen. Um 2 Uhr Nachmittags hatte es die steinernen Geländer der Quais überstiegen, und in wenig Augenblicken stand die Stadt mehrere Fuß tief unter Wasser. Zum Glück ließ der Wind nach, und änderte seine Richtung; gegen 3 Uhr fing das Wasser an abzulaufen, welches in die Magazins, in die Keller, Stallungen, Remisen, Boutiken,

Verklärten jeder Art, und in alle etwas niedrigen Erdgeschosse gedrungen war, und beträchtlichen Schaden angerichtet hatte; die ungeheuern Magazine der Douane haben sehr viel gelitten; die der Gewalt des Windes und Wassers am meisten ausgefetzten Theile der Stadt biethen ein gräßliches Bild der Zerstörung dar; viele hölzerne Häuser auf den Inseln wurden von der Gewalt des Stromes fortgerissen; gleiches Schicksal traf mehrere Dörfer in der Nähe; der Verlust an Schlachtvieh und Pferden ist bedeutend. Leider weiß man bereits, daß auch mehrere Menschen ein Opfer jenes furchtbaren Uebels geworden sind. Das Wasser war um 1 1/4 Arschinen höher als im Jahre 1777 gestiegen. Man verdankt die Rettung einer Menge von Menschen den Maßregeln, welche der Kaiser mit bewunderungswürdiger Thätigkeit auf der Stelle anordnete. Se. Majestät haben dreym ihrer Adjutanten, den Generalen Depredawitsch, Kamarowsky und Benkendorf den Auftrag ertheilt, den zu Petersburg, auf Wasillostrow, und auf der Festunginsel angerichteten Schaden erheben, und den Hülfbedürftigen die nöthige Unterstützung zuzulassen zu lassen. Es wurden sogleich Wohlthätigkeits-Commissionen gebildet, und von dem Kaiser reichlich dotirt; alles beeifert sich, den Verunglückten beizuspringen, und ihr nahmenloses Elend zu lindern. Es ist unmöglich, den Schaden, welchen die Krone, der Handelsstand und andere Particuliers erlitten haben, auch nur approximativ zu schätzen; da mehrere Brücken von der Gewalt der Fluthen weggerissen wurden, so ist die Verbindung mit dem andern Ufer der Newa noch sehr schwierig, und es sind noch nicht alle Berichte eingelaufen. Auch die Umgebungen von Kronstadt und der dortige Hafen sollen sehr gelitten haben. Wir können der Vorsehung nicht genug danken, daß die Überschwemmung nicht bey Nachtzeit eintrat, daß das Wasser, als es seinen höchsten Stand erreicht hatte, nicht lange stehen blieb, sondern bald wieder abfloß, daß keine große Kälte unmittelbar folgte, vor Allem aber, daß der Kaiser in der Stadt war, dessen Gegenwart alle Rettungs- und Wohlthätigkeits-Maßregeln mit einem Eifer und einer Thätigkeit besetzte, die allein im Stande sind, den Unglücklichen, die von dieser furchtbaren Katastrophe betroffen wurden, zu helfen, oder doch wenigstens ihr Elend zu mildern."

P e r s i e n.

Briefe aus Schiras melden, daß daselbst am 27. Schawal 1239, der mit dem Monat April 1824 zusammenfällt, ein Erdbeben Statt gehabt, das sechs

Tage und sechs Nächte ununterbrochen fortgedauert, mehr als die Hälfte dieser unglücklichen Stadt verichlungen, und die andere Hälfte, gleich dem Erdbeben zu Aleppo, zertrümmert hat. Alle Bewohner wurden ein Opfer dieser schrecklichen Katastrophe und kaum konnten sich 500 Personen retten. Andere Schreiben aus Bokar melden, daß man daselbst die nämliche, wiewohl minder starke Erschütterung verspürt habe.

Kazroun, eine Stadt zwischen Bokar und Schiras, ist, in Folge des nämlichen Erdbebens, mit beynahe allen seinen Einwohnern verschlungen worden. Alle Berge um Kazroun herum wurden gebauet und hinterließen keine Spur von Berg mehr.

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Der Herbst des zu Ende gehenden Jahres hat sich durch heftige Seestürme, durch späte Gewitter, durch Erdbeben und durch Überschwemmungen ganz besonders ausgezeichnet. Wie graufend diese Naturerscheinungen auf dem festen Lande auch immer seyn mögen, so müssen sie doch auf dem Meere noch ungleich bedrückender empfunden werden, selbst dann schon, wenn das Leben nicht unmittelbar davon bedroht wird. Man denke sich die Lage eines von den Wächtern, die, eine gute Strecke vom festen Lande, auf einem isolirten Felsen im Meere, in einem Leuchtturm eingesperrt sitzen, und die Nacht hindurch das Signalfener unterhalten müssen. Daß zu diesem Dienst nicht etwa bloße Lampenputzer erfordert und gebraucht werden, und wie, in einem solchen Aufenthalt und unter solchen Umständen, einem gebildeten Manne, (wie dem Ingenieur, der die Oberaufsicht in einem solchen Leuchtturm führt) mitunter zu Muth werden müsse? das kann man aus nachstehendem Schreiben des Commandeurs Macdonald abnehmen, der auf dem sogenannten Blockenfelsen, an der nordöstlichen Küste von Schottland, in dem dortigen Leuchtturm, seine dreymonathliche Station ausgehalten hatte: „Arborath vom 31. October. Mit heiler Haut bin ich zwar von meinem Wachtposten im Meere wieder auf dem Festlande angekommen, aber weich ungestümes Wetter habe ich jene drey Monathe lang in meiner Abgeschiedenheit von der Welt auf jenem einsamen Wachtthurm erlebt. Der Horizont mit schweren Gewitterwolken umzogen, das Meer wie ein siedender Abgrund, dessen schaumbedeckte Wogen die Signalfener auszulöschen drohten, und strandende Schiffe mit ihren Nothsignalen zur Rechten und zur Linken! Am 8. October schlugen uns die Wellen zum Küchenfenster hinein, ohnerachtet die Küche 64 Fuß hoch über die Meeresfläche er-

haben ist, und am 12. October reichten sie gar über die Fenster der Bibliothek bis an die Corniche des Thurms, volle neunzig Fuß über dem Meere hinan! Der ganze Leuchthurm schien von dem zweifachen Andringen des Sturmes und der Wellen in einer unablässigen Erschütterung erhalten zu werden, das kupferne Küchengeräth in der Küche klirrte und klapperte in einem fort, und die Lampen gläser tönnten, als ob sie mit Deathg. peitscht würden!“ (Daß auf diesem Leuchthurm zugleich eine Bibliothek vorhanden ist, mag in solcher Abgeschlossenheit von aller Welt wohl unentbehrlich und höchst wohlthätig seyn, es deutet aber auch zugleich an, welche gebildete Classe von Leuten, zum Theil wenigstens, in England zu solchem Wachtdienst erfordert und bestellt werden.)

Nemethi, von Szabar. — Hr. Anton Ritter v. Leuzendorff, Privatier, v. Eilli n. Triest. — Hr. Anastasio Hagggi Siwo, Großhändler, v. Wien n. Mailand. — Hr. Maximilian Mayer, Advocat, v. Villach n. Triest. — Hr. Friedrich v. Löröck, Handlungs-Commissionär, von Triana nach Wien. — Hr. Georg Diamandi, Handelsmann, türk. Unterthan, v. Triest n. Semlin.

Den 17. Helena Karlowna Wiska, k. russ. Fürstin und Hof-Fräulein, mit Karlowna Maruzi, von Nizza n. Triest. — Hr. Joseph Wessely börsenmäßiger Handelsmann, v. Triest. — Hr. Carl Mayer, Theater-Unternehmer, v. Klagenfurt.

Abgereist den 16. December 1824.

Herr Anton Szar, Gutsbesitzer, nach Agram.

Curz vom 16. December 1824.

Mittelpreis.

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 15. December 1824.

Die Herren William Davis, engl. Capitän; Jean Wilson, engl. Edelmann; David Frauer, Handelsmann, und Peter Anton Sandrini, Handlungs-Agent, alle von Triest nach Wien.

Den 16. Hr. Policarp v. Paravich, Inhaber der Herrschaft Szabar, mit seinem Verwalter Emerich v.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.) 94 25/32

Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 v. H. (in C. M.) 53 1/4

Obligationen der allgem. und

ungar. Hofkammer zu 3 v. H. (in C. M.) 65 1/4

Banfactien pr. Stück 1152 in C. M.

Janaž Alojs Edl. v. Kleinmann, Verleger und Redacteur.

Im Comptoir der Laibacher Zeitung sind folgende neue Kalender für das Jahr 1825 zu haben:

I.

Schreib-Kalender

der

k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft

in Krain,

auf das Gemeinjahr

1825

und die Pothöhe der Hauptstadt Laibach berechnet

von

Professor Frank.

II.

Sack-Kalender

für das Jahr

1825.

III.

Wand- und Geschäfts-Kalender

für das Jahr

1825,

sehr bequem eingerichtet und mit Beyfügung der Münz- und Stämpeltariffe, des Postenlaufs etc. etc.

IV.

Wand-Kalender

für das Jahr

1825.

V.

Nova Pratika

sa navadno leto

1825!